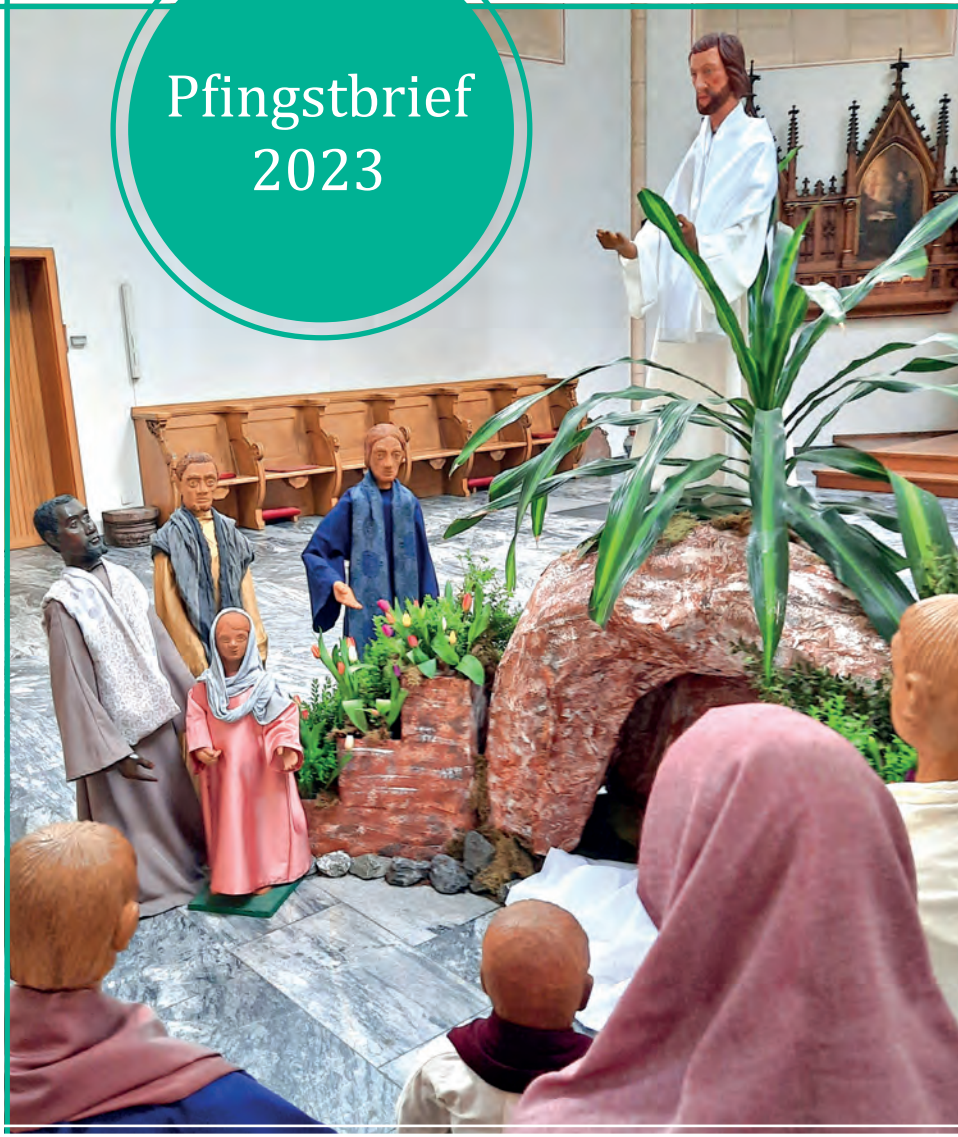
Sankt Franziskus Dortmund-Mitte

Pfingstbrief 2023



Inhalt

Vorwort S.2
Ein neues Gesicht bei den Franziskanern S.4
Gremien der Gemeinden S.5
Die Bücherei braucht Verstärkung S.6
Stricktreff für alle S.6
100 Jahre DJK Saxonia S.7
Weltgebetstag 2023 S.8
Der Sonnengesang im Konzerthaus S.9
Ein neuer Bischof für Paderborn S.10
Der Hoffnungsbaum S.11
Der Auferstandene schenke uns… S.12
Aktuelles aus der St. Franziskus Grundschule S.14
Messdienern macht Spaß S.15
Der Synodale Weg S.16
Termine zum Vormerken S.18
Was war los in St. Franziskus S.20
Taufen, Verstorbene, Trauungen S.22
Gemeinde S.23

Impressum
Herausgegeben vom Pfarrgemeinderat

Gestaltung & Druck:
DWS Direktwerbe-Service GmbH

Redaktion:
Norbert Domin, Br. Martin Lütticke ofm, Dorothea Skocki, Juliane Tielke, Elisabeth Vollmer, unterstützt durch das Pfarrbüro.

Titelbild: Br. Martin Lütticke ofm

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen an den eingereichten Beiträgen vor.

Liebe Gemeinde St. Franziskus,

liebe Leserinnen und Leser dieses Gemeindebriefes,

„Ihr Männer (und Frauen und Kinder) von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“ (Apg 1,11)

Das Titelbild dieses Gemeindebriefes zeigt Christi Himmelfahrt. Es zeigt Jesus Christus erhöht von der Erde. Er verlässt die Erde und kehrt heim zum Vater. Um ihn herum stehen die Männer, Frauen und Kinder von Galiläa und von Dortmund, seine Jünger und Jüngerinnen damals und heute. Und Jesus segnet sie.

Die Frage aus der Apostelgeschichte lädt ein, nicht nur nach oben zu schauen, sondern auch nach rechts und links und nach unten, zur Erde, zu den Menschen und der Schöpfung.

Das Titelbild zeigt eine Szene aus dem ‚Ostergrab‘, oder, wie manche lieber sagen, der ‚Osterkrippe‘, in unserer Kirche. In der gesamten Osterzeit von Palmsonntag bis Pfingsten steht sie im Chorraum der Kirche. Jeden Sonntag zeigt sie die entsprechende Szene aus dem Evangelium.

Das ‚Ostergrab‘ ist etwas Tolles. Es stellt die Geschichten aus der Bibel lebendig dar und macht unseren Glauben damit anschaulich. Glauben ist etwas, das wir mit allen Sinnen erfahren. Ich freue mich immer, wenn Menschen, vor allem Familien mit Kindern, sich trauen, die Figuren wirklich aus der Nähe anzuschauen, ihnen ganz nah zu kommen. Gott will uns in Jesus nahe sein. Er selbst kommt uns nahe.

Und: Christi Himmelfahrt ist unser Fest heute. Jesus verlässt diese Erde. Er ist nicht mehr leibhaft unter den Menschen. So ist es für uns heute. Wir erleben die Gegenwart Jesu nicht mehr so, wie seine ersten Jünger. Er lebt nicht unter uns. Dennoch ist er uns nahe. Mit seinem Segen. In den Menschen, die seine Geschichten erzählen und sie leben. In der Gemeinschaft seiner Jüngerinnen und Jünger. In den Gottesdiensten, die wir feiern.

Und: Jesus sendet uns seinen Geist. Er ist mit seiner Kraft, seinem Trost unter uns. Das feiern wir Pfingsten: Gottes lebendigen Geist. Das wird den Jugendlichen zugesprochen, die sich zurzeit auf den Empfang des Sakramentes der Firmung vorbereiten. In einem Pfingstlied heißt es:

Atme in uns, Heiliger Geist

Brenne in uns, Heiliger Geist

Wirke in uns, Heiliger Geist

Atem Gottes, komm

Komm, du Geist, durchdringe uns

Komm, du Geist, kehr bei uns ein

Komm, du Geist, belebe uns

Wir ersehnen dich

Im Namen des Seelsorgeteams, der Brüder des Franziskanerklosters, des Pfarrgemeinderates, des Kirchenvorstands und der Redaktion dieses Gemeindebriefes wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein gesegnetes Pfingstfest mit viel belebendem Heiligen Geist.

Wir ersehnen ihn, für uns und unsere Welt.

Br. Martin Lütticke ofm

Ihre Gemeinde St. Franziskus Do-Mitte
Bruder Martin Lütticke ofm, Bruder Chi Thien Vu ofm,
Bruder Bernhard Walter ofm und die Gemeinschaft der Franziskaner,
Dorothea Skocki (Pfarrgemeinderat), sowie alle Mitarbeiter-/innen unserer Gemeinde St. Franziskus

Ein neues Gesicht bei den Franziskanern

Mein Name ist Bruder Fábio de Sousa Barbosa, ich bin Brasilianer aus der Stadt Bacabal im Bundesstaat Maranhão und ich bin 24 Jahre alt. Meine Eltern heißen Joseph und Francisca. Ich habe drei Geschwister, sie heißen Vanessa, Samara und José. Wir haben immer in Bacabal gelebt und meine Familie ist katholisch, aber sie geht nicht so oft zur Kirche.

Meine Geschwister und ich wurden im christlichen Glauben erzogen, denn unsere Eltern ermutigten uns schon früh zur Teilnahme an der Katechese in der Gemeinde in der Nähe unseres Hauses. Am Anfang waren nur mein Bruder und meine Schwester da, und ich nahm in dieser Zeit nicht an der Katechese teil, da meine Gesundheit seit meiner Kindheit schwach war.
Jahre später lernte ich meine Heimatgemeinde kennen, weil eine Dame meine Schwester immer zum Sonntagsgottesdienst einlud. Und bei einer dieser Einladungen an meine Schwester fühlte ich mich angezogen.

An diesem Tag feierte die Gemeinschaft namens San Francisco Solano ihren Schutzpatron. Es war großartig für mich, an diesem Fest teilzunehmen, denn es war entscheidend, das christliche Leben nicht mehr zu verlassen.

Dann engagierte ich mich in den Gruppen der Gemeinde, feierte meine erste Eucharistie, empfing dann das Sakrament der Firmung und nahm an Gemeindegruppen teil. Die Gemeinschaft gab mir eine gute Grundlage, um zu entscheiden, was ich in meinem Leben wollte. Denn schon sehr früh dachte ich über den Sinn des Lebens nach.
Und ich fand den wahren Sinn in Jesus, und nachdem ich mich intensiv an der Gemeinschaft beteiligt hatte, forderte mich mein Herz auf, noch einen Schritt weiter zu gehen. So lernte ich die Franziskaner kennen, die in meiner Pfarrei und Gemeinschaft tätig waren.

Die Art und Weise, wie die Minderbrüder gelebt haben, hat mich fasziniert, denn ein intensives Leben der Brüderlichkeit und der Minoritas war immer das, was ich mir gewünscht habe. Nach drei Jahren Berufungsbegleitung trat ich 2016 als Kandidat bei den Franziskanern ein. Anfangs akzeptierten meine Eltern die Entscheidung nicht so sehr, aber im Laufe des Prozesses akzeptierten sie meine Entscheidung, Franziskaner zu werden.

Nach sieben Jahren Ausbildung im Franziskanerorden traf ich die endgültige Entscheidung, Jesus in den Spuren von Franziskus und Klara zu folgen. Ich legte meine Ewigen Gelübde in diesem Jahr im Januar 2023 ab und versprach, diese Berufung für immer zu leben.

Seit dem 24. Januar bin ich in Deutschland, um mein Missionsjahr in Dortmund zu verbringen, mit den Brüdern zusammen zu leben und Deutsch zu lernen.

Abschließend danke ich jedem Menschen hier in Dortmund für den herzlichen Empfang hier in der Pfarrei.

♦ Aufgaben des Pfarrgemeinderats und des Pastoralverbundsrats ♦

Gremien der Gemeinden

Nach zahlreichen Monaten der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen genießen es viele Menschen ganz bewusst, Zeit miteinander zu verbringen, sich zu treffen, in der Natur zu sein. Endlich ist wieder Zeit für Feste und Feiern.

So konnten wir im Pfarrgemeinderat (PGR) in den vergangenen Monaten traditionelle Feste in unserer Gemeinde aufleben lassen. Beispielsweise freuten sich viele Gemeindemitglieder im Februar über eine gelungene Karnevalsparty. Verbundenheit fühlten auch zahlreiche Menschen in der Osternachtfeier und überhaupt bei den Feierlichkeiten der Osterliturgie.

Als mitverantwortliches Gremium für die Seelsorge unserer Gemeinde freuen wir uns darüber, gemeinsam mit den Seelsorgern Einladungen auszusprechen und Gelegenheiten anzubieten, damit sich Gemeindemitglieder treffen und ins Gespräch kommen können. Sie können mitmachen oder einfach nur zuhören. In unseren öffentlichen Sitzungen, die regelmäßig im Abstand von sechs bis acht Wochen stattfinden, überlegen wir immer wieder, mit welchen Aufgaben wir uns in der Zukunft befassen wollen.

Ähnliche Gedanken macht sich auf größerer Ebene der Pastoralverbundsrat (PV-Rat). Mit Themen der Zukunftsgestaltung aller Gemeinden aus unserem Pastoralen Raum setzt sich der PV-Rat regelmäßig auseinander. Zu diesem Gremium, welches sich vierteljährlich trifft, gehören die Vorsitzenden oder ein anderes Mitglied aus den PGRs der neun Innenstadtgemeinden, dazu gehört der Leiter des Pastoralen Raums Propst Coersmeier und die Vertreter der hauptberuflichen Mitarbeiter (u.a. Br. Martin). Anliegen aus dem Pastoralen Raum, Fragen, gemeinsame Vorhaben oder Probleme werden im PV-Rat erörtert. Seit November 2021 gibt es eine Pastoralvereinbarung. Dabei handelt es sich um ein Arbeitspapier, in welchem Schritte zum Zusammenwachsen beschrieben werden.

Bereits im Winterhalbjahr hatte jede Innenstadtgemeinde einen Abend der „Offenen Kirche“ angeboten. Für den Juni, sind ebenfalls sehr schöne Schritte geplant: Es wird wieder ein gemeinsames Fronleichnamsfest geben. Außerdem sind alle Ehrenamtlichen zu einem gemeinsamen vergnüglichen Abend eingeladen. Wir sind sicher, das wird gut werden.

Martina Luft (PGR und PVR),
Dorothea Skocki (PGR)

Verstärkung gesucht!

Das Team der katholischen öffentlichen Bücherei (KöB) sucht interessierte Menschen zur Unterstützung während der Öffnungszeiten. Wir haben an zwei Tagen in der Woche geöffnet: Mittwochs von 14:30 Uhr bis 17:30 Uhr und sonntags von 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr. Wir versuchen nach Möglichkeit, immer zu zweit in der Bücherei zu sein. Wir leihen moderne Belletristik, Sachbücher, Sachbücher für Kinder, Kinderbücher, Bilderbücher, CD's, Hörbücher, Spiele und Tonies aus.

Nebenbei beraten wir unsere Leser und bieten auch einen Bringservice für ältere Menschen an. Wir haben verschiedene Kooperationen, z.B. mit dem Familienzentrum, Bethel.regional und dem Betreuungsverein der Grundschule St. Franziskus.

Anfang November veranstalten wir, in Zusammenarbeit mit Borro Medien und einer hiesigen Buchhandlung, eine Buchausstellung. Wir nehmen auch am Gemeindefest und am Wintermarkt teil, indem wir Bücher aus dem modernen Antiquariat gegen Spende abgeben. Um diese Aufgaben weiterhin wahrnehmen zu können, möchten wir unser Team verstärken.

Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung. Am besten erreichen Sie uns zu den Öffnungszeiten oder per E-Mail Stfranziskuskoeb@gmx.de.

Das Team der KöB
St. Franziskus und Antonius

♦ Stricken ist: Yoga zum Mitnehmen ♦

Kennen Sie schon unseren Stricktreff??? Nein? - Das ist schade!

Seit dem 20. Oktober 2022 treffen wir uns jeden Donnerstag außer in den Ferien, von 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr im Gemeindehaus.
Der Stricktreff ist für Anfänger und Fortgeschrittene und keine Angst, für Anfänger nehme ich mir immer genügend Zeit zum Erklären und Üben.
Ein gemeinschaftliches Projekt haben wir in diesem Jahr auch noch vor. Wir wollen ein paar Socken stricken für den Bücherbasar und den Wintermarkt. Die Socken werden dann vom Bastelkreis verkauft. Wenn noch jemand Lust hat, uns mit einer Wollspende oder auch gerne tatkräftig zu unterstützen würde wir uns freuen!
Ob Schals, Pullover oder Socken, wir werden euch vom Herd weglocken.
Wenn Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich gerne an mich.

Iris Scholz, Mobil 0174 39 47 803

„Sport um der Menschen willen“

Mit diesem Satz beschreibt Prälat Carl Mosters das Wesen des DJK-Verbandes.

Als er 1920 den katholischen Sportverband auf dem Katholikentag in Würzburg mitbegründete dauerte es nicht lange, bis sich auch Turn- und Leichtathletikbegeisterte aus der Franziskusgemeinde seiner Bewegung anschlossen. Unter Betreiben von Pater Victorinus wurde um 1922 der Verein „DJK Saxonia Dortmund“ gegründet. Der Beiname verrät schon die enge Verbundenheit mit Gemeinde und Konvent, hieß die damalige Franziskanerprovinz doch „Saxonia“.

Seither blickt der Verein auf eine bewegte Vergangenheit zurück: Abteilungen wurden ins Leben gerufen und auch mal aufgelöst, in der NS-Zeit wurde der Verein verboten und 1952 neu gegründet. Viele Mitglieder berichten von bewegten und bewegenden Reisen nach Südosteuropa oder Rom.

Seit einigen Jahrzehnten stellt uns das immer professioneller werdende Verbandswesen im Sport vor die Herausforderung, uns stetig weiter zu entwickeln und gleichzeitig unsere christlichen Wurzeln nicht aus den Augen zu verlieren.

Im Programm zu unserem Jubiläumsjahr haben wir uns deshalb bewusst entschieden, auch viele Berührungspunkte mit der Franziskusgemeinde zu schaffen.

Ende vergangenen Jahres feierten wir einen "Saxonengottesdienst" und waren sehr erfreut, auch viele Gemeindemitglieder zu begrüßen. Zum Gemeindefest werden wir ein bewegtes Programm – einen Spendenlauf und ein Mini-Sport-Abzeichen – anbieten. Und am 18. August laden wir den ganzen Stadtteil, besonders auch Familien und Interessierte aus St. Franziskus, zu einem Kinder- und Jugendfest rund um die Uhlandschule ein.

Natürlich kann auch, unabhängig von den Jubiläumsaktionen, bei unserem Sport- und Bewegungsangebot jeder mitmachen. Interessierte sind herzlich zu einer Schnupperstunde eingeladen. Mehr Informationen unter www.djk-saxonia.de

Thomas Kemper
Vorsitzender der Saxonia

Weltgebetstag 2023 | „Glaube bewegt“

Dienstagmorgen. Gleich beginnt meine wöchentliche Sprechstunde. Schnell noch einen Tee in der Küche kochen und dann geht es los. Da fällt mein Blick auf den Teewagen und an dem hängt, verknotet, tatsächlich noch ein rotes Gebetsbändchen vom Weltgebetstag. Ganz schnell bin ich in Gedanken an diesem Freitagnachmittag am 3. März in der Melanchthon-Kirche.

Die Vorbereitungen standen unter keinem guten Stern. Alle Termine waren abgesprochen und die Planung sollte beginnen. Ein erstes Treffen fand statt und von da an wurde alles ganz anders. Durch Krankheit und andere Termine wurde die Vorbereitung eng. Doch zum Glück klappte die Zusammenarbeit aller Beteiligten gut. Das Haus-von-der-Tann-Straße Bethel.regional bastelte Lampions als Deko und Geschenke für die Besucher. Auch der Bubble Tea, der in Taiwan fast so etwas wie Nationalgetränk ist, wurde von den Mitarbeitern dort vorbereitet und getestet. Besonders waren die Orchideen, die extra für diesen Nachmittag aus Holz gebastelt wurden. Die Frauen der KFD St. Franziskus kümmerten sich zum Teil um die Frauenstimmen aus Taiwan und gestalteten dazu ein Herz. Der Frauenkreis aus der Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi Dortmund fühlte sich verantwortlich für die Tischdeko, die Länderinformationen und verbleibenden Frauenstimmen.

Zusammen dekorierten wir die Kirche für den Gottesdienst, um den Besuchern beim Reinkommen schon einen ersten Eindruck von Taiwan zu geben. Die Kirche füllte sich und unsere Befürchtung, es würden nur wenige kommen, wandelte sich in Freude. Es kamen viele. Gemeinsam erlebten wir einen abwechslungsreichen Gottesdienst, der alle Sinne ansprach. Den bekannten Psalm 23 mit Farben erleben. Sich mit Junia aus Ephesus und einer Geschichte aus dem Koffer auf den Weg zum Glauben machen. Musikalisch wurden wir von Markus Eppmann unterstützt und als das Schlusslied „Der Tag ist um“ angestimmt wurde, hörten wir uns an wie ein großer Chor.

Beim anschließenden Kaffeetrinken war schnell klar, die eingedeckten Plätze reichen nicht. Spontan wurden Stühle dazu gestellt, Sitzgruppen erweitert und sogar im Flur fanden sich Besucher zu Kaffeerunden zusammen. Es herrschte trotz dieser geänderten Situation eine fröhliche Stimmung. Endlich wieder gemeinsam feiern. Sich sehen. Miteinander sprechen und essen. Schauen, wie es dem und der einzelnen geht. Endlich wieder ein Weltgebetstag mit vielen, mit Informationen, mit Musik, mit Gesang und vor allem mit Freude und Fröhlichkeit.

Beim anschließenden gemeinsamen Aufräumen waren sich alle einig: Es war ein gelungener Nachmittag für alle! Wir sind gespannt aufs nächste Jahr. Dann kommt der Weltgebetstag aus Palästina. Ich frage mich, wie lange sich das Gebetsbändchen am Teewagen hält…

Sabine Wenkstern - Diakonin St. Reinoldi

♦ Ein musikalischer Abend im Konzerthaus Dortmund ♦

Der Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi im Konzerthaus Dortmund

Am 4. Februar fand im Konzerthaus eine Aufführung des Sonnengesangs des Hl. Franziskus in der Interpretation der Komponistin Sofia Gubaidulina statt.

Als wir Franziskaner davon hörten, dass dieser bekannte Text unseres Ordensgründers in einer sehr modernen Vertonung aufgeführt wird, hatten wir die Idee, diesen Abend mitzugestalten. Über die guten Kontakte zum Intendanten Raphael von Hoensbroech aus der Bonifatiusgemeinde, ließ sich diese Idee umsetzen.

Zum einen bekamen wir Freikarten für alle Brüder des Klosters und alle Mitglieder des OFS, des dritten franziskanischen Ordens. Vielen Dank dafür!

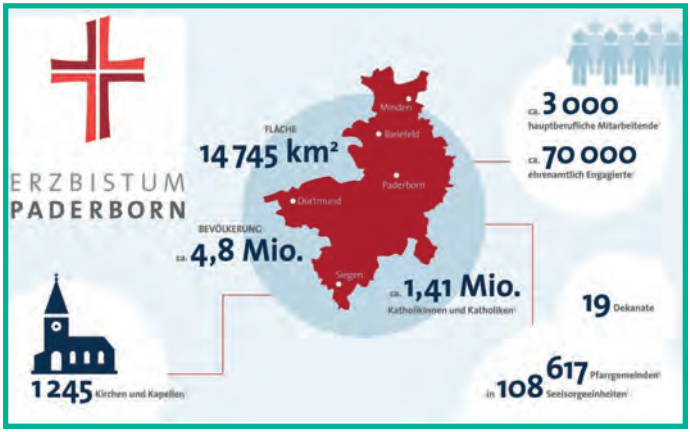
Wichtiger war aber, dass wir an der Einführung in das Werk und an der Nachbesprechung beteiligt waren. Bei der Einführung in das Werk war neben dem Verleger der Komponistin, die selber nicht kommen konnte, Hans-Ulrich Duffek, auch Br. Martin beteiligt. Während Herr Duffek in das musikalische Werk einführte, ging es Br. Martin um die Entstehung und inhaltliche Deutung des Sonnengesangs. Dieser Text, am Ende des Lebens des kranken und fast erblindeten Franziskus entstanden, ist ein großer Lobpreis Gottes durch alle Geschöpfe. Franziskanische Schöpfungsspiritualität, Friedensliebe und Versöhnungsbereitschaft finden sich darin wieder. ‚Jene, die verzeihen', werden ebenso in den Lobpreis einbezogen wie ‚Bruder Tod'.
All dies hat Sofia Gubaidulina in ihre sehr moderne und atonale Komposition einbezogen. Jürgen Jeremia Lechelt, ein Teilnehmer aus dem OFS schrieb dazu: „Der Sonnengesang, vorgetragen durch das vielstimmige Vokalensemble Chorwerk Ruhr, Violoncello, Celesta und Perkussion, wurde durch die „Neue Musik" zu einem außergewöhnlichen Klangerlebnis, das den Text des „Sonnengesangs" in eine ganz eigene Dramatik brachte. Die außergewöhnliche Sinnlichkeit der Musik, am Beginn eher verstörend, störend, hat eine aufkeimende Dramatik erzeugt, die mich im letzten Teilstück „Verherrlichung des Todes" mit hineingenommen hat in die Spiritualität des Franz von Assisi."

Bei der Nachbesprechung im Foyer hat Br. Augustinus die Fremdheit und Andersartigkeit der Komposition franziskanisch gedeutet und Parallelen zu seiner Zeit als Missionar im Nordosten Brasiliens gezogen.

Es war ein faszinierender Abend und ein beeindruckendes Klangerlebnis.

Br. Martin Lütticke OFM / Diakon
Jürgen Jeremia Lechelt (EFT/OFS)

Ein neuer Bischof für Paderborn



Im vergangenen Herbst hat Papst Franziskus den Rücktritt von Erzbischof Hans-Josef Becker angenommen.

Damit war der Bischofsstuhl in unserem Erzbistum vakant. Vorübergehend bis zur Wahl eines neuen Bischofs leitet Michael Bredeck als Diözesanadministrator das Erzbistum.

Im sogenannten „Preußenkonkordat“ ist festgelegt, dass unter anderem das Domkapitel eine Liste mit drei Namen geeigneter Kandidaten in einer bestimmten Frist in Rom einzureichen hat. Auch die Bischöfe der anderen Bistümer in NRW (Aachen, Essen, Köln, Münster) sind aufgefordert, solch eine Liste in Rom einzureichen.

Dazu haben sich die 14 Mitglieder des Domkapitels und erstmalig 14 Laien aus dem Bistum zwei Mal getroffen. Die Laienbeteiligung ist eine Folge des Synodalen Weges, der mehr Partizipation bei der Bischofswahl forderte. Wir haben zusammen versucht, ein Profil des neuen Bischofs zu entwickeln. Anschließend in einer zweiten Sitzung haben wir über Namen gesprochen. Diese Gespräche fanden in einer guten, vertrauensvollen Atmosphäre statt. Uns war allen klar, dass die Suche nach einem neuen Bischof auch ein geistliches Geschehen ist.

Derzeit warten wir darauf, dass Rom „seine“ 3er-Liste zurücksendet. Das müssen nicht die Kandidaten aus den eingereichten Listen sein. Aus dieser Liste wählt dann nur das Domkapitel den neuen Erzbischof, der dann vom Papst ernannt wird. Dompropst Göbel hat für das Erzbistum „mit Bedauern“ die 14 Laien darüber informiert, dass zur Beteiligung der Laien eine „klare Antwort aus Rom“ vorliegt. Er schreibt: „Um die Rechtmäßigkeit der Wahl zu wahren, haben wir keine Möglichkeit, Sie weiterhin am Verfahren der Bischofswahl zu beteiligen“.

Nach meiner Einschätzung wird man um das Liborifest im Juli den Namen des neuen Erzbischofs erfahren. Nehmen Sie die Bitte um eine gute Wahl in Ihr persönliches Gebet mit auf.

Propst Andreas Coersmeier - Domkapitular

♦ Frieden auf Erden und einen neuen Schneeschieber ♦

Hoffnungsbaum zu Weihnachten

Lieber Julius,
ich hoffe, dass dich dieser Brief erreicht. Ich weiß ja eigentlich gar nichts von dir. Nur, dass du Julius heißt und vier Jahre alt bist. Und dass du im letzten Jahr in der Weihnachtszeit in unserer Kirche warst. Da stand ein Weihnachtsbaum mit folgendem Schild:

Viele Menschen haben Zettel an den Baum gehängt und am Ende sah er ganz bunt und schön aus. Immer wieder haben wir die Zettel gelesen und am Ende alle Wünsche aufgeschrieben.
Der Zettel von dir, Julius hat mich besonders beeindruckt. Da stand:
Ich wünsche mir Frieden auf Erden und einen neuen Schneeschieber.
(Julius, 4 Jahre)

Das finde ich gut, dass du dich um den Frieden auf Erden sorgst. Es gibt ja so vieles, was den Frieden bedroht. In der Ukraine tobt ein schlimmer Krieg, in vielen anderen Ländern ist es auch so. Und auch im persönlichen Leben gibt es viel Unfriedliches.
Da ist es wichtig, dass es auf Erden Frieden gibt, im Großen und im Kleinen. Aber ich finde es auch gut, dass du deine persönlichen Wünsche nicht vergisst. Und offenbar hat es der Schneeschieber dir angetan.

Mit dem ‚Frieden auf Erden' ist das so eine Sache. Ich glaube nicht, dass wir dem viel näher gekommen sind. Aber dass du mittlerweile einen neuen Schneeschieber bekommen hast, dass hoffe ich für dich.

Lieber Julius, vielleicht magst du dich ja bei mir melden, wenn du diesen Brief liest. Und wenn du magst, lade ich dich mit deinen Eltern und Geschwistern einmal zu uns ein und ich zeige dir unser Kloster.

Ich grüße dich ganz herzlich
Bruder Martin Lütticke

Der Auferstandene schenke uns

Die Behutsamkeit seiner Hände
Die Güte seiner Augen
Das Lächeln seines Mundes
Die Treue seiner Schritte
Den Frieden seiner Worte
Die Wärme seines Herzens
Das Feuer seines Geistes
Das Geheimnis seiner Gegenwart
Dazu segne uns der gute Gott,
der Vater, der Sohn und
der heilige Geist

Amen

Idee: Juliane Tielke

Aktuelles aus der Franziskus Grundschule

„Endlich…endlich wieder Schulbetrieb wie „früher“, sagten die Schulkinder der Franziskus Grundschule.

Seit März 2023 unterrichten und leben wir in unserer Schule ohne Masken. Was zunächst im Miteinander erst mal ungewohnt war, erleichtert das Schulleben nun sehr. In den Weihnachtsferien erreichte uns eine Lieferung von I-Pads. Nun kann in allen Klassen mit I-Pads gearbeitet werden. Der Unterricht gewinnt dadurch an Individualisierung und die Kinder schätzen das Arbeiten damit sehr.

Im Januar hat unser Chor „Franzi-Spatzen“ seine Arbeit wieder aufgenommen. Zurzeit studieren einige Kinder der Klassen 2 bis 4 mit Frau Osterhage und Frau Feltmann-Heimrath Lieder ein, die wir dann am Gemeindefest bereits hören.

Im Februar feierten wir mit den Schulkindern Karneval. In den Klassen gab es Büfetts, die kaum Wünsche offenließen. Im Flur hörte man laute Beats oder singende Kinder. Im Schulhaus gab es Ausgelassenheit und fröhliches Treiben. Zum Abschluss trafen sich alle in der Turnhalle zum Schaulaufen der Kostüme und zum Zeitungstanz mit 200 Kindern. Es war ein heiteres Fest.

Anlässlich des Aschermittwochs trafen sich Kinder und Lehrkräfte in der Franziskuskirche, um unter dem Motto „Stopp mal!“ über das An- und Innehalten in der Fastenzeit nachzudenken. Unter der Fragestellung „Gibt es Dinge in meinem Leben, die nicht so schön sind? Was könnte ich in den Wochen bis Ostern verändern?“ kamen die Schulkinder zu diesen Ideen: Weniger verpackte Sachen mitbringen, um weniger Müll zu machen; unbekanntere Kinder mal anschauen und mit ihnen spielen; weniger Süßes essen; sich mit Freundinnen und Freunden verabreden statt zu „zocken“ oder Filme zu schauen. Danach wurde den Kindern, die es wünschten, das Aschenkreuz als Zeichen des Innehaltens aufgelegt.

Anfang März starteten wir in unsere Projektwoche „Um uns herum“. In 11 Projektgruppen, zusammengesetzt aus Kindern aller Jahrgänge, wurde zum Thema Umweltschutz oder Nachhaltigkeit gearbeitet. Vom Basteln eines Vogelhäuschens aus Milchkartons über Kunst aus Müll bis zum Herstellen von Stopp Motion Filmen war es ein vielfältiges Angebot. Über den unteren QR-Code können Sie live teilhaben an einem Ergebnis. Viel Spaß beim Film „Der Umweltstreit“.

Bis zu den Osterferien lag eine lange Zeit in der Schule hinter uns. In der Zeit nach Weihnachten mussten viele Kinder aufgrund der unterschiedlichsten Krankheiten zuhause bleiben. Langsam kehrte auch da Normalität ein. In den Ferien war dann Zeit zum Auftanken für alle.

Im Mai begrüßten wir 56 Schulanfängerkinder und deren Eltern zum Schnuppern in unserer Schule. Eine Lesestunde und eine Schulhaus-Rallye standen auf dem ersten Lernprogramm. Bald gehören auch diese Kinder mit ihren Eltern zu unserer Schulgemeinschaft. Darauf freuen wir uns. Bis dann die Sommerferien starten, veranstalten wir noch ein Sportfest, den Sponsorenlauf, ein kleines Sommerfest und die Verabschiedung der vierten Klassen steht an. In unserer Schule läuft´s wieder.

Frohe Pfingsten wünscht Ihnen und Ihren Familien im Namen des Teams der Franziskus Grundschule

Charlotte Blume
(Schulleiterin Franziskus)

♦ Messdienern macht Spaß ♦

Über meine Aufgaben als Messdiener kann ich folgendes sagen: Eigentlich finde ich alle Aufgaben schön. Ich klingel gerne, denn ich höre das Klingelgeräusch so gerne. Flambeau tragen ist auch super. Dann kann ich beim Evangelium mit dem Priester vorne am Ambo stehen und gut hören, was gesprochen wird. Dann gibt es noch die Gabenbereitung und das Abräumen. Auch das übernehme ich gerne, weil es ruhige Aufgaben sind. Und am frühen Morgen oder nach einem langen Tag erledige ich das sehr gerne. Wir jungen Messdiener dürfen noch nicht die Aufgabe mit dem Weihrauch übernehmen, das machen vor allem die Großen. Ganz besonders mag ich es, wenn ich das Kreuz tragen darf. Das durfte ich bisher nur einmal. Es gibt mir ein gutes Gefühl, wenn ich mit dem Kreuz vor dem Priester hergehen darf.

Salvatore

Als Messdiener muss man alle Augen offen haben, weil man die ganze Messe etwas zu tun hat. Ich bin gerne Messdiener, weil man überlegen muss, Freunde trifft und etwas Kirchliches zu tun hat. Man muss zum Beispiel Gaben bringen, in der Sakristei helfen, den Altar aufräumen und noch vieles mehr. Jeden zweiten Donnerstag treffen sich die Messdiener um 16.00 Uhr um alles durchzugehen, zu üben und um zu spielen.

Arthur

Der Synodale Weg – Wo führt er hin?

Seit Ende 2019 beschäftigt sich die katholische Kirche in Deutschland im sogenannten „Synodalen Weg" mit Fragen ihrer Zukunft. Angesichts des Missbrauchsskandals haben die Bischöfe und Laienvertreter diesen Weg beschlossen. Nachdem der Synodale Weg offiziell im März mit der fünften Synodalversammlung zu Ende gegangen ist, stellt sich die Frage: Ist der Synodale Weg ein Erfolg oder ist er krachend gescheitert? Drei Mitglieder der Redaktion schreiben ihre Meinung zu diesem Weg:

© Yohanes Vianey Lein
Pfarrbriefservice.de

Zu Beginn der Versammlungen des Synodalen Weges fühlte ich mich gar nicht angesprochen oder vertreten. Ich habe mich wohl gefragt, wer über die Themen entscheidet, und welcher Teilnehmer nach welchen Kriterien ernannt wird. Die Missbrauchsverbrechen in der Kirche und deren Aufdeckung waren Anlass, in Deutschland den Synodalen Weg zu gehen. Dass diese Verbrechen nicht erst hätten geschehen dürfen, aber auch dann nicht hätten vertuscht werden dürfen, darin sind und waren sich alle einig. Ausgehend von den Missbrauchsskandalen kamen dann aber Themen auf den Tisch, die nachweislich in keinem Zusammenhang mit dem Missbrauch stehen: Der Zölibat, die Diakonenweihe für Frauen, die Sexuallehre. Ich hatte den Eindruck, da wird mit Macht etwas losgetreten, und ich fragte mich, woher kommt das auf einmal und vor allem, wohin führt uns das? In dieser Zeit hörten wir, in den verschiedenen Medien sehr unterschiedlich dargestellt, von Debatten, Abstimmungen, Streit in der Kirche. Einzelpersonen wurden interviewt zu ihrer Einschätzung der Situation. Meinungsmache wurde betrieben, ganz genau wie in der Politik. Die Stimmen und Einwände aus Rom wurden von den Verantwortlichen nicht oder nur wenig berücksichtigt, obwohl sie die Kirche von ihrer religiösen Herkunft und weltweiten Struktur besser kennen sollten. Das ist meiner Überzeugung nach nicht der Weg, den die deutsche Kirche gehen kann, wenn sie in der katholischen weltweiten Kirche bleiben will. Wir können nicht per Mehrheitsbeschluss Strukturen oder Glaubensinhalte ändern, nur weil sie nicht in unsere derzeitige Denk- und Lebensweise passen. Die Auseinandersetzungen des deutschen Synodalen Weges haben für mich ein Gutes. Wir sind aufgerüttelt worden, uns

wieder mehr mit Glauben und Kirche zu beschäftigen, das Evangelium neu zu betrachten, über den Tellerrand zu schauen , wie der Glaube woanders gelebt wird, und zu erkennen, was uns weltweit verbindet. Gerade das Bewusstsein, mit der Weltsynode unterwegs zu sein, gibt uns die Sicherheit, nicht auf einen nationalen "Holzweg" zu geraten.

Elisabeth Vollmer

Es steht außer Frage, dass die Katholische Kirche in Deutschland durch die vielen Missbrauchsskandale ihre Stellung als moralische Institution eingebüßt hat. Das liegt auch an der Aufklärungskultur der Verbrechen in der Vergangenheit durch die Amtskirche. Ein Beleg sind die vielen Kirchenaustritte. Es geht um Glaubwürdigkeit, nicht um Glauben. Die Kirche in Deutschland braucht einen Weg der Umkehr und Erneuerung. Das erkannten die deutschen Bischöfe im März 2019 und beschlossen den Synodalen Weg.
Aber ist der Synodale Weg ein Ausweg aus dem Dilemma? Es gab Teilerfolge, aber die verkrusteten Strukturen sind noch lange nicht aufgebrochen, die Glaubwürdigkeit noch lange nicht hergestellt. Das Veto des Vatikans verhindert nach wie vor einen Weg aus der Krise in Deutschland. Die Mehrzahl der verbliebenen katholischen Christen in Deutschland wünschen – nein fordern – Veränderungen.

Norbert Domin

Im Evangelium der Begegnung Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen (Joh 4, 5-42) sagt Jesus: Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; Die Frau antwortet: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe.“ Das ist für mich die Grundfrage des Synodalen Weges und des christlichen Lebens überhaupt: Wie kommen wir zu dem lebendigen Wasser, das Jesus uns verspricht? Mein Grundgedanke ist folgender: Kirchliches, katholisches Leben spielt sich auf weltkirchlicher Ebene ab, auf nationaler Ebene und auf lokaler Ebene. Auf der lokalen Ebene der Ortsgemeinde, sagen viele: „Da liegen nicht die Probleme, da ist vieles gut. Da kann ich mich einbringen, da fühle ich mich wertgeschätzt Und weil das so ist, engagiere ich mich weiterhin.“ Auf der weltkirchlichen Ebene ist vieles schwierig. Es gibt deutliche Spannungen zwischen der deutschen Kirche und der römischen Kurie. Zugleich ist es ein zentrales Element der katholischen Kirche, dass sie als Weltkirche auftritt. Viele der Beschlüsse des deutschen Synodalen Weges sind nur weltkirchlich zu entscheiden. Das wissen alle - und wussten es auch zu Beginn des Synodalen Weges. Diese Spannungen machen es für viele schwer. Dazwischen liegt die nationale Ebene der deutschen Bischofskonferenz und da staune ich über die Beschlüsse des Synodalen Weges: Mehr als 90 % aller Delegierten haben für alle Reformanliegen gestimmt:

- Predigterlaubnis für qualifizierte und beauftragte Laien
- Segnungsfeiern für Paare, die sich lieben, für homosexuelle Paare, für wieder verheiratete Geschiedene
- Plädoyer für Alternativen zum verpflichtenden Zölibat der Priester
- Plädoyer für den Diakonat der Frau

All das wird von über 80 % der Bischöfe mitgetragen. Das hätte am Beginn dieses Weges sicher keiner gedacht. Dieses Ergebnis, hinter das wir nicht mehr zurückkönnen. will ich mir nicht madig reden lassen. Es sollte uns die Kraft und den Schwung geben, mutig weiterzugehen.

Br. Martin Lütticke OFM

Termine zum Vormerken

8. Juni
Feier des Fronleichnamsfestes
in St. Martin

21./22. Oktober
Firmung

19. Juni
Ehrenamtsfest des Pastoralen Raumes
im Spiegelzelt

4./5. November
Buchausstellung

Ab 25. Juni
Sommerkirche im Klostergarten

26./27. August
Klostermarkt Dalheim

29. September - 8. Oktober
Firmfahrt nach Assisi/Italien

26. November
Wintermarkt im Klostergarten

1. Oktober
Franziskusfest der Gemeinde

Wir feiern

Gemeindefest

Freitag, 16.06.2023 von 18-21 Uhr

Dämmerschoppen

Samstag, 17.06.2023 von 15-21 Uhr

ab 15.15 Uhr Spendenlauf DJK Saxonia
zu Gunsten der Inklusionseinrichtungen in Kenia

Sonntag, 18.06.2023 von 10.30-19 Uhr

Beginn um 10.30 Uhr mit dem Festgottesdienst

ab 12 Uhr besteht für alle (ab 3 Jahren) die Möglichkeit
das kleine Sportabzeichen zu machen

im Gemeindegarten
der katholischen Gemeinde Sankt Franziskus,
Franziskanerstr. 1, 44135 Dortmund

mit
Live-Musik
und
Trödelmarkt im Kloster

-für das leibliche Wohl ist ausreichend gesorgt-

Wir freuen uns auf Euch!

Was war los in St. Franziskus

Am **14. Februar** gab der **Pilgrim Children's Choir aus Daegu/Südkorea** als Zeichen der Verbundenheit mit der verstorbenen Carolin Northoff aus unserer Gemeinde und ihrer Familie in unserer Kirche ein Konzert. Es war eine eindrucksvolle Vorstellung, die im Gedächtnis bleiben wird.

Am **18. Februar** fand endlich wieder der **Gemeindekarneval** bei uns statt. Die Stimmung im Gemeindesaal war ausgelassen und auch das Programm fand sehr viel Beifall.

In diesem Jahr begleitete uns, wie im vergangenen Jahr, eine **Osterkrippe** von Palmsonntag bis Pfingsten im Chorraum der Kirche. Sie zeigt die Darstellungen der Evangelien in dieser Zeit. Vielen Dank an das Team um Br. Phillip für die viele Arbeit.

Ostern in unserer Gemeinde das heißt: Am Palmsonntag Einzug vom Klostergarten in unsere Kirche; die Feier der Osternacht mit dem Taize-Chor und der Entzündung der Osterkerze; das Hochamt mit dem Kirchenchor am Ostersonntag. Anschließend verkaufte der Portiunkula-Kreis im Klostergarten selbst gebackene Osterlämmchen für einen guten Zweck, die kfd schenkte Kaffee aus und die Kinder suchten Ostereier. Last but not least: Unser Vikar Br. Chi Thien Vu gab nachträglich noch einen auf seinen runden Geburtstag aus. Ostermontag lud die Gemeinde dann zum Emmausgang ein.

Taufen

Olivia Miranda Lueg
Mateo Lehrke
Gustav Peter Hoffarth
Karla Küster
Lotta Küster
Antonia Kaphengst
Max Bartling
Lucien Njike Atieumo

Verstorbene

Erich Dudek
Helmut Hövelmann
Marlies Kohlpoth
Heinz-Dieter Löding
Karin Korinth
Elisabeth Berndsen
Brigitte Michalczik
Carolin Northoff
Christel Wiese
Angela Bernas
Annick Göhler-Dubois
Dieter Mues
Nikolaus Eipert
Karl Panner
Elisabeth Di Nauta
Günter Marx
Wolfgang Müller
Maria Risse
Monika Brüll
Maria Syrocki
Karl-Heinz Tusk
Klemens Luft
Erika Kaufmane

Trauungen

Dennis Salamon – Farina Löhr
Joachim Gehrmann – Tho Thi Nguyen
Christoph Aleksa – Bianca Kies

Stand: 25.04.2023

Katholische Kirchengemeinde Sankt Franziskus
Franziskanerstraße 1 • 44143 Dortmund
Telefon: (02 31) 56 22 18 - 12 • Fax: (02 31) 56 22 18 - 14
E-mail: Franziskusgemeinde-DO-Mitte@t-online.de
https://www.franziskaner-do.de
Bankverbindung: Commerzbank Dortmund,
IBAN: DE06 4404 0037 0262 1605 00 - BIC: COBADEFFXXX

Gemeindeseelsorger:

Bruder Martin Lütticke ofm - Pastor
Tel. (02 31) 56 22 18 - 11

Bruder Chi Thien Vu ofm - Vikar
Tel. (02 31) 56 22 18 - 22

Bruder Bernhard Walter ofm -
Diakon i. R.
Tel. (02 31) 56 22 18 - 24

Franziskanerkloster
Tel. (02 31) 56 22 18 - 0

Pfarrbüro:

Brigita Kilić - Pfarrsekretärin
Tel. (02 31) 56 22 18 - 12

Familienzentrum St. Franziskus:

Heidi Rossittis - Leiterin
Tel. (02 31) 56 55 89 - 50

Franziskaner Mission:

Bruder Augustinus Diekmann ofm - Leiter
Tel. (02 31) 17 63 37 - 5

Bruder-Jordan-Werk:

Bruder Klaus Albers ofm - Leiter
Tel. (02 31) 56 22 18 - 36

Gottesdienste in St. Franziskus:

- An Sonn- und Feiertagen
  - Sa 18.00 Uhr Vorabendmesse
  - So 8.30 Uhr, 10.30 Uhr und 18.00 Uhr
- Werktags:
  - 18.00 Uhr
  - Zusätzlich Dienstag 10.00 Uhr Hl. Messe in den Anliegen der Verehrer/innen Bruder Jordans
  - Mittwoch 17.30 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden
  - Freitag 17.30 Uhr Eucharistische Anbetung

Beichtgelegenheit:

- Werktags: 17.15 Uhr - 17.45 Uhr
- Dienstags zusätzlich unmittelbar nach der 10.00 Uhr-Messe

Wünschen Sie ein Beichtgespräch, vereinbaren Sie bitte einen Termin

Frohe Pfingsten

wünscht Ihnen
die Gemeinde St. Franziskus Do-Mitte